

Nummer 13 vom 30. März 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: „Ein verborgener Schatz der Kirche“4-5 (Bischof Jung feiert Gottesdienst zum Jubiläum „50 Jahre Ständiger Diakonat im Bistum Würzburg“)	4-5
Würzburg: „Dass der Friede wieder zu uns kommt“6 (Bischof weiht die Menschheit und insbesondere die Ukraine und Russland dem Herzen Mariens)	6
Würzburg: Zeichen setzen für weltweite Gerechtigkeit7 (Bischof Dr. Franz Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 3. April)	7
Würzburg: Kirchliche Führungsämter wahrnehmen8 (Vollversammlung der Kirchenfrauenkonferenz)	8
Kloster Oberzell: „Für eine lebenswerte Zukunft für alle“9 (Oberzeller Franziskanerinnen beteiligen sich mit Menschenkette am Globalen Klimastreik)	9
Würzburg: Impulse für die Kar- und Ostertage10 (Internetportal Pfarrbriefservice.de bietet Impulskarten an)	10
Würzburg: Fahrtwind im Haar ohne Altersbegrenzung11-12 (Kostenlose Rikscha-Fahrten für Senioren in Würzburg)	11-12
Würzburg: Archiv und Bibliothek des Bistums erweitern Onlineangebot13 (Spezielle Internetseite gibt Überblick über einen Teil der Archivbestände)	13
Würzburg: Die Engel machen den Abflug14 (Neues Programm „Jetzt reicht’s“ des kirchlichen Kabarets „Cherubim“)	14
Würzburg: Ein dynamisches Netz als Organigramm15-16 (Bei der Streetchurch Zürich gibt es keine klassische Entscheidungshierarchie)	15-16

Kurzmeldungen

Mömbis-Schimborn: „Zeit für uns“ – Synodaler Weg ermutigt zu offenem Austausch17	17
Würzburg: Krieg in der Ukraine – Materialsammlung der Kirchlichen Jugendarbeit17	17
Dipbach/Würzburg: Frühjahrs-Diözesanversammlung der KLJB – „Unsere Welt – Ein Dorf“18	18
Würzburg: Bischof verbietet Priester Ausübung des priesterlichen Dienstes18	18
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kreuzwegandacht für die Ukraine in Würzburg19	19
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – 50 Jahre Diakonat im Bistum Würzburg19	19
Würzburg: Sonntagsblatt – Pastorale Angebote in der Schule20	20

Personalmeldungen

Waldbrunn: Pfarrer Dr. Paul Julian seit 40 Jahren Priester	21
Würzburg/Mellrichstadt: Stefan Michelberger Pfarrvikar im Pastoralen Raum Mellrichstadt.....	21
Würzburg/Bad Brückenau: Pastoralreferent Hopf wechselt in Pastoralen Raum Bad Brückenau	22
Münsterschwarzach: Künstlerpater Polykarp Uehlein im Alter von 91 Jahren gestorben	23

Veranstaltungen

Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Gebet für den Frieden in die Marienkapelle	24
Würzburg: Interreligiöser Gesprächskreis lädt zu Friedensgebet für die Ukraine	24
Würzburg: Info-Börse zum ehrenamtlichen Engagement	24
Würzburg: Kurzfilmreihe „Augenblicke“ im Würzburger Central-Kino	25
Würzburg: „KunstKantine“ betrachtet „Zur Ewigkeit“ von Jaroslav Dražil	25
Würzburg: Augustinerkirche – „Judas. Spurensuche in Wort und Musik“	25
Würzburg: Frauenseelsorge lädt zu Wochenende mit Maria aus Magdala	26
Kloster Oberzell: Globaler Klimastreik – Kloster Oberzell lädt zu Menschenkette ein.....	26
Münsterschwarzach: „4T New Release“ – Osterkurs für Jugendliche und junge Erwachsene	27

Zur Information

Bischofstermine im April.....	28-30
Geburtstage und Jubiläen im April	31

Berichte

„Ein verborgener Schatz der Kirche“

Bischof Jung feiert Gottesdienst zum Jubiläum „50 Jahre Ständiger Diakonat im Bistum Würzburg“ im Kiliansdom – „Mit dem Diakonat hat die Kirche wiederentdeckt, wo ihr Herz schlägt“

Würzburg (POW) Mit dem Ständigen Diakonat sei „ein verborgener Schatz aus der langen Geschichte der Kirche“ wieder gehoben worden. Das hat Bischof Dr. Franz Jung beim Pontificalgottesdienst zum Jubiläum „50 Jahre Ständiger Diakonat im Bistum Würzburg“ am Samstag, 26. März, im Würzburger Kiliansdom gesagt. Er sei froh, dass die Kirche den uralten Dienst des Diakons vor 50 Jahren neu entdeckt habe, und dankbar, dass man Diakone gefunden habe, die heute das Leben in den Gemeinden bereichern. Es konzelebrierten Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge. Fast 130 Personen feierten den Gottesdienst unter den aktuellen Coronaschutzvorschriften mit. Das Jubiläum steht unter dem Motto „Ein Herz für die Menschen“. Die Feier wurde im Internet (livestreams.bistum-wuerzburg.de) sowie auf dem YouTube-Kanal des Bistums (<https://www.youtube.com/c/bistumwuerzburg>) übertragen.

Der Satz aus dem Matthäusevangelium „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ lade dazu ein, darüber nachzudenken, wo die eigene Lebensquelle, der eigene Lebensinhalt zu finden sei, sagte Bischof Jung in seiner Predigt. Mit dem Diakonat habe die Kirche wiederentdeckt, wo ihr Herz schlägt und wofür ihr Herz schlagen müsse. Der Diakonat sei dabei keine „Durchgangsstufe“ zu den „höheren Weihen“, sondern eine Form der Christusrepräsentation eigenen Rechts und eigener Würde innerhalb des dreigliedrigen Amtes der Kirche, betonte der Bischof.

Der Diakon sei an den Rändern zu finden, um die Gläubigen zu ermutigen, über sich hinauszuwachsen und den leidenden Christus in den leidenden Schwestern und Brüdern zu erkennen. Die Verbindung von geistlichem Dienst und Zivilberuf könne dabei eine wertvolle Hilfe sein, erklärte der Bischof weiter: „Durch die doppelte Beheimatung in Kirche und Berufswelt werden einem nicht selten die Augen geöffnet für die Systemzwänge und ökonomischen Herausforderungen in den Behörden, Betrieben und Industrieunternehmen.“ Der Ausdruck „Diakon in und mit Zivilberuf“ erinnere daran, dass die diakonische Dimension des eigenen Tuns nicht auf das Wochenende beschränkt bleibe. „Diakon ist man als dem Herrn Geweihter immer. Die Herausforderung besteht darin, Alltag und geistliches Leben miteinander zu verbinden.“ Hier könne das Stundengebet eine wertvolle Hilfe sein.

Der Krieg in der Ukraine zwingt viele Menschen zur Flucht, fuhr Bischof Jung fort. Es freue ihn, dass die Kooperation mit den Gemeinden und der Caritas so gut funktioniere und die helfenden Netzwerke der vergangenen Jahre erfolgreich wieder aktiviert werden konnten. Der Diakon habe hier die Aufgabe, das Potential in den Gemeinden abzurufen und Menschen dazu zu befähigen, gut ihren Dienst zu tun; zum anderen habe er dafür Sorge zu tragen, dass die Kirche nicht zu einer wohlthätigen Nicht-Regierungsorganisation (NGO) verkomme. „Kirche ist nicht einfach ein Wohlfahrtskonzern oder ein sozialer Dienstleister. Sie ist immer mehr und will mehr sein“, betonte der Bischof. Gerade Christus aus dem Blick, falle man in die rein organisatorische Logik zurück und setze nur noch auf das finanziell Machbare. „Christus immer bei uns zu haben, ist die Herausforderung.“

Zu den vielfältigen Bedrängnissen der Kirche gehöre der Rückgang der hauptamtlich Seelsorgenden. „Immer wieder höre ich die Klage auch der Diakone, dass sich in dieser Situation das eigene Profil verunklare.“ Er könne diese Klage gut nachvollziehen, sagte der Bischof. Angesichts des Personalengpasses fielen den Seelsorgenden viele Aufgaben zu – von Leitung und Organisation über den liturgischen Dienst bis hin zu sozial-caritativen Tätigkeiten und katechetischer Unterweisung. „Ich rate dazu, sich nicht in Abgrenzungsdiskussionen zu ergehen. Es geht darum, sich auf das eigene Charisma zu besinnen, dass so reich an unterschiedlichen Facetten ist wie das Leben selbst.“ Im Zusammenspiel der Teams in den Pastoralen Räumen eröffne sich die Möglichkeit des oftmals geforderten charismen-orientierten Einsatzes jenseits eng umschriebener Aufgabenfelder. Der Bischof

formulierte die Hoffnung, dass durch den „beherzten Einsatz in den unterschiedlichsten Feldern der Seelsorge auch heute neue Diakone gewonnen werden können“.

Papst Benedikt XVI. sehe die Herzensbildung als Lebensaufgabe und Voraussetzung für den diakonischen Dienst. „Herzensbildung heißt vor allem die Fähigkeit, Liebe zu schenken.“ Die Ehen und Familien der Ständigen Diakone seien „Schulen der Herzensbildung“, erläuterte der Bischof. „Wenn Diakone mit einem gewissen Recht ‚Viri Probati‘ genannt werden dürfen, dann auch deshalb, weil sie sich bewährt haben in Beruf und Familie.“ Bischof Jung dankte allen Ehefrauen für ihre Bereitschaft, die Aufgabe ihres Mannes zu akzeptieren, mitzutragen und Freiraum dafür zu eröffnen. Er sprach die Hoffnung aus, dass geistlicher Dienst und Familienleben einander bereichern. Das „Herz aus Stein“ sei eine reale Gefahr. Verletzungen führten dazu, dass man innerlich verhärte, Leistungsdruck und Überforderung machten fühllos gegen sich selbst und gegen andere, auch im geistlichen Dienst. „Herzensbildung ist im Letzten nichts anderes als die große Gabenbereitung des eigenen Lebens“, sagte Bischof Jung. Gott liebe einen fröhlichen Geber, der nicht aus Zwang oder in Verdrossenheit gibt, sondern mit einem bereiten und frohen Herzen. „Dann darf er gewiss sein, dass sein Dienst Frucht trägt und zum Aufbau der Gemeinde als dienender und großzügiger Gemeinde beiträgt. Das wünsche ich Ihnen allen an Ihrem heutigen Festtag.“

Mit dieser Feier wolle man große Freude und Dank ausdrücken, hatte Diakon Michael Völker, stellvertretender Diözesansprecher der Ständigen Diakone, vor Beginn des Gottesdienstes gesagt. Aufgrund der Coronapandemie seien viele Mitbrüder und ihre Familien gezwungen, der Feier fernzubleiben. „Mit ihnen und mit allen, die nicht nach Würzburg kommen konnten, fühlen wir uns in dieser großen Gebetsgemeinschaft verbunden.“

„Wir danken Gott, dass er in den vergangenen 50 Jahren mehr als 200 Männer aus unserer Diözese in den Dienst als Ständiger Diakon berufen hat“, sagte Diakon Peter Hartlaub, Diözesansprecher der Ständigen Diakone. Er dankte zudem für die Unterstützung, welche die Ständigen Diakone seit 50 Jahren in ihrem Dienst erfahren, und allen, die zum Gelingen des Jubiläumsgottesdienstes beigetragen haben. Jeder Regionalkreis erhalte ein Exemplar der Dankeskerze, die im Altarraum aufgestellt war, „damit wir uns miteinander verbinden und Gemeinschaft erleben, wenn wir in unserem Kreis diese Kerze entzünden. Wir Christinnen und Christen, wir Diakone haben ein Herz für die Menschen, weil Gott ein Herz für die Menschen hat.“

Diözesanmusikdirektor Gregor Frede begleitete den Gottesdienst an der Orgel. An den Ausgängen wurden Lebkuchenherzen mit dem Jubiläumsmotto verteilt. Im Bistum Würzburg gibt es aktuell 202 Ständige Diakone.

Unterstützung für Projekte in den Bistümern Würzburg, Mbinga und Óbidos

Anlässlich ihres Jubiläums unterstützen die Ständigen Diakone im Bistum Würzburg mit der Kollekte sowie Spenden drei Projekte: das Projekt „Eine Kuh für Mbinga“ im Partnerbistum Mbinga in Tansania, eine Baumpflanzaktion im Amazonasgebiet im Partnerbistum Óbidos in Brasilien sowie das Projekt „Sprachförderangebot für (alleinerziehende) Mütter mit Fluchterleben“ der Don-Bosco Berufsschule Würzburg. Spendenkonto für das „Kuhprojekt“ beziehungsweise „Baumpflanzprojekt“: Diözese Würzburg KdöR, Liga Bank, IBAN DE67 7509 0300 0003 0000 01, BIC GENODEF1M05. Spendenkonto für das Projekt „Sprachförderung – Berufsintegration“: Förderkreis Don Bosco Berufsschule, IBAN DE82 7509 0300 0103 0047 91, BIC GENODEF1M05.

sti (POW)

(84 Zeilen/1322/0374; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Dass der Friede wieder zu uns kommt“

Bischof Dr. Franz Jung weiht die Menschheit und insbesondere die Ukraine und Russland dem Herzen Mariens – Feierlicher Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom

Würzburg (POW) Bei einem Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitagabend, 25. März, dem Fest der Verkündigung des Herrn, die Menschheit und insbesondere die Ukraine und Russland dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht. Zeitgleich vollzogen Papst Franziskus und Bischöfe weltweit diesen Weiheakt. Etwa 300 Personen feierten den Gottesdienst unter den aktuellen Coronaschutzvorschriften im Kiliansdom mit, die Feier wurde zudem live im Internet übertragen.

„Durch das Herz Mariens kam das Heil in die Welt“, betonte Bischof Jung in seiner Predigt. Seit vier Wochen tobe ein mörderischer Krieg in Osteuropa, bei dem Barbarei, Zivilisationsbruch, Verstöße gegen die Menschenrechte und Kriegsverbrechen auf der Tagesordnung stünden. Das Evangelium von der Verkündigung des Herrn verdeutliche, dass der Heilige Geist nicht auf Gewalt setze, sondern auf die wehrlose Liebe Gottes. „Es ist die tiefste Überzeugung, dass allein diese Liebe die Welt retten kann und dass Gewalt nur neue Gewalt gebiert“, betonte Bischof Jung.

Gerade in Zeiten des Konflikts ergriffen unheilige Geister von den Herzen Besitz. Das manifestiere sich in der „unheimlichen Faszination an der Gewalt und der Lust am Töten, im Verlangen nach Rache und Vergeltung, im Nachsinnen darüber, wie man dem anderen am meisten Schaden zufügen könnte“, erklärte der Bischof. Es zeige sich aber auch in einem Kampfgeist, der im Eifer des Gefechts jedes Maß zu verlieren drohe, und in der Gewalt gegen Unschuldige und Wehrlose aus Frustration darüber, dass man das eigentliche Ziel und den eigentlichen Gegner nicht treffe.

Mit Maria seien die Gläubigen aufgerufen, dem Heiligen Geist zu glauben und den Versuchungen der bösen Geister ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen. „Mit Maria sollen wir beten um ein heiles und geheiltes Herz.“ Der Glaube an die Möglichkeiten Gottes helfe, nicht zu verzagen, und ermögliche, „Größeres zu hoffen als die menschliche Vernunft uns nahelegen scheint“, sagte Bischof Jung: „Maria, die Frau mit dem unbefleckten Herzen, erwirke uns vor Gott die Bekehrung der Herzen der Machthaber dieser Welt, die auf Krieg setzen statt auf Völkerverständigung und gerechten Ausgleich. Ihre Fürbitte möge der Welt und den Menschen in der Ukraine und Russland den so sehnlich erhofften Frieden schenken.“

Ähnlich formulierte es Papst Franziskus in dem Weihegebet, das Bischof Jung nach der Predigt sprach: „Wir haben Gott nicht beachtet, wir haben es vorgezogen, mit unseren Lügen zu leben, Aggressionen zu nähren, Leben zu unterdrücken und Waffen zu horten. Dabei haben wir vergessen, dass wir die Hüter unserer Nächsten und unseres gemeinsamen Hauses sind.“ Die erschöpfte und verstörte Menschheit stehe mit der Gottesmutter unter dem Kreuz und verspüre die Notwendigkeit, sich ihr anzuvertrauen und sich durch sie Christus zu weihen. „Durch dein von Herzen kommendes Ja trat der Fürst des Friedens ein in die Geschichte; wir vertrauen darauf, dass der Friede jetzt auch wieder über dein Herz zu uns kommt.“ Daher weihten die Gläubigen ihr die Zukunft „der ganzen Menschheitsfamilie, die Nöte und Erwartungen der Völker, die Ängste und Hoffnungen der Welt“.

mh (POW)

(35 Zeilen/1322/0373; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Zeichen setzen für weltweite Gerechtigkeit

Bischof Dr. Franz Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 3. April

Würzburg (POW) Um eine großzügige Spende bittet Bischof Dr. Franz Jung die Gläubigen im Bistum Würzburg bei der diesjährigen Misereor-Fastenaktion. „Mit der Unterstützung von Misereor können die Menschen im globalen Süden viel bewegen. Setzen wir durch die Fastenaktion ein deutliches Zeichen für soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit“, schreibt Bischof Dr. Franz Jung in dem vorab veröffentlichten Aufruf. Dieser wird am Sonntag, 27. März, in allen Gottesdiensten verlesen. Die Kollekte findet am Sonntag, 3. April, zwei Wochen vor dem Osterfest, statt. Die Aktion steht unter dem Leitwort „Es geht! Gerecht.“. Beispielländer sind die Philippinen und Bangladesch.

„Die Temperaturen steigen, Niederschläge fallen seltener, dafür mancherorts in extremen Mengen. Das erleben wir weltweit, auch in Deutschland“, schreibt Bischof Jung. Aber manche Länder seien auf geradezu dramatische Weise betroffen. In Bangladesch und auf den Philippinen spreche man vom Klimanotstand. In stark wachsenden Städten litten die Menschen dort unter sengender Hitze. Steigende Wasserpegel beraubten sie ihrer Lebensgrundlagen. „Dieser Notstand ist menschengemacht. Ihn zu überwinden, ist eine Frage der Gerechtigkeit.“

Zugleich zeigten die Menschen, wie Anpassung an den Klimawandel gelingen könne, schreibt Bischof Jung. Hütten in Armenvierteln, auf deren Dächern und Wänden Pflanzen wachsen, seien besser geschützt gegen Überhitzung. Zugleich trügen die Pflanzen Früchte zur Ernährung der Familien. Auf gut ausgebauten Rad- und Fußwegen können ärmere Bevölkerungsgruppen Wege zur Schule oder zur Arbeit klimaschonend, kostengünstig und sicher zurücklegen. Gemeinsam mit den Projektpartnern würden alte Baumbestände geschützt. „Stellen wir uns mit unserer großzügigen Spende an die Seite der Misereor-Partner und verbinden wir uns mit ihnen im Gebet.“

Das Hilfswerk Misereor wurde 1958 von den deutschen Bischöfen ins Leben gerufen. Seither hat es mehr als 90.000 Projekte in den Ländern des Südens gefördert. Neben der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit hat Misereor den Auftrag, mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland auf die Situation der Armen aufmerksam zu machen und für ihre Nöte zu sensibilisieren. Misereor hilft Menschen in Not unabhängig von Rasse, Religion und Nationalität.

Weitere Informationen zum Hilfswerk Misereor gibt es im Internet unter www.misereor.de.

(26 Zeilen/1322/0371; E-Mail voraus)

Kirchliche Führungsämter wahrnehmen

Vollversammlung der Kirchenfrauenkonferenz – Solidarität mit Frauen in und aus der Ukraine – Brief an Bischof Jung: Gleichberechtigung weiter voranbringen – Neuwahl des Sprecherinnenteams

Würzburg (POW) Frauen sollen Führung und Leitung auch innerhalb der katholischen Kirche wahrnehmen: Dazu hat Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, bei der 25. Vollversammlung der Kirchenfrauenkonferenz am Freitag, 25. März, im Würzburger Burkardushaus aufgefordert. Das Weiheamt zu fordern sei das eine, die schon möglichen Führungspositionen einzunehmen das andere, damit Frauen mehr wahr- und ernstgenommen würden. In ihrem Referat sprach sie Chancen und Herausforderungen, aber auch Dilemmata an, die sich für Frauen ergeben, die Leitungsfunktionen einnehmen. Die Entwicklungen im Synodalen Weg, aber auch die Schwierigkeiten für ehren- und hauptamtliche Frauen in den neuen Pastoralen Räumen waren Themen der anschließenden Diskussion.

Die Versammlung verabschiedete zudem die Solidaritätsbekundung „Solidarität mit den Frauen in und aus der Ukraine“. Darin fordert sie den besonderen Schutz der aus der Ukraine geflüchteten Frauen und Kinder. „Auf der Flucht sind sie vielen Gefahren ausgesetzt, die sie in ihrer Heimat, in ihrem sozialen Umfeld nicht kannten“, heißt es darin. Gerade Mädchen und Frauen seien in höchstem Maß gefährdet, durch organisierte Kriminalität zur Prostitution gezwungen zu werden. „Es ist dringend notwendig, die Flüchtlinge zu registrieren und ihren Verbleib zu protokollieren, damit solche Verbrechen verhindert werden“, fordert die Kirchenfrauenkonferenz. Zudem wird die räumlich getrennte Unterbringung von männlichen und weiblichen Flüchtlingen gefordert.

In einem Brief fordert die Kirchenfrauenkonferenz Bischof Dr. Franz Jung dazu auf, die Gleichberechtigung der Frauen auch im Bistum Würzburg weiterzubringen und, nach dem Beispiel von Bischof Franz-Josef Overbeck (Bistum Essen), auch Frauen die Erlaubnis zur Taufspendung zu geben. Zudem ruft die Versammlung den Bischof auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, welche ihm als Ortsbischof möglich sind, „damit Frauen sichtbar in unserer Kirche auftreten“. Als Beispiel wird in dem Schreiben die Laienpredigt genannt.

Bei der Wahl des Sprecherinnenteams wurde Sylvia Wagner (Diözesan-Caritasverband) neu gewählt. Wiedergewählt wurden Michaela Wattering (Diözesanrat der Katholiken) und Martina Vogel (Berufsgruppe der Religionslehrer*innen). Johanna Hecke (Diözesanrat der Katholiken) wurde nach fünf Jahren im Sprecherinnenteam verabschiedet, Elisabeth Flügel (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) nach zwölf Jahren. Frauenseelsorgerin Sabine Mehling-Sitter, Geschäftsführerin der Kirchenfrauenkonferenz, bedankte sich für die gute Zusammenarbeit.

Kirchenfrauenkonferenz

Die Kirchenfrauenkonferenz ist ein Zusammenschluss der Verbände und Gruppierungen, die innerhalb des Bistums Würzburg Frauen vertreten beziehungsweise für Frauen Angebote machen. Ziel ist, eine Plattform zu bieten, auf der Informationen ausgetauscht werden, Vernetzung erfolgt und gemeinsame Ziele ins Auge gefasst werden. Die erste Vollversammlung fand 1998 statt, nachdem der bistumsweite Gesprächsprozess „Wege suchen im Gespräch“ eine Vertretung für die Anliegen der Frauen und eine mögliche Vernetzung der bestehenden Stellen und Gruppierungen einforderte.

(36 Zeilen/1322/0383; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Für eine lebenswerte Zukunft für alle“

Oberzeller Franziskanerinnen beteiligen sich mit Menschenkette am Globalen Klimastreik von „Fridays for Future“ – Abschluss mit Friedens- und Klimagebet

Kloster Oberzell (POW) Die Oberzeller Franziskanerinnen haben am Freitag, 25. März, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klosters sowie Schülerinnen, Schülern und Eltern der Montessori-Schule und weiteren Gleichgesinnten eine Menschenkette entlang der Klostermauer gebildet. Anlass war der Globale Klimastreik, zu dem „Fridays for Future“ zusammen mit weiteren Verbündeten aufgerufen hatten. Mit Abstand, doch verbunden durch lange, bunte Tücher, setzten sie ein Zeichen für Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und in diesem Jahr besonders für den Frieden, schreibt die Gemeinschaft. Mit blauem und gelbem Band signalisierten die Ordensfrauen und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer vor den Klostermauern, dass auch sie für die vom Krieg in der Ukraine betroffenen Menschen beten. Im Anschluss trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Klosterkirche für ein gemeinsames Friedens- und Klimagebet.

Schwester Beate Krug, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Klosters, organisierte die Menschenkette. „Als Christin möchte ich meinen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft für alle leisten. Gemeinsam können wir viel bewirken.“ An der vielbefahrenen Straße am Kloster hätten viele Vorbeifahrende durch Hupen, Winken oder „Daumen nach oben“ ihre Befürwortung der Aktion bekundet. Eine Frau habe sogar kurzerhand in einer Seitenstraße geparkt und sich spontan in die Menschenkette eingereiht. „Bundesweite Demonstrationen sollen Politikerinnen und Politikern den Rücken stärken, die zukunftsweisend Weichen für eine lebenswerte Welt für Menschen und Mitgeschöpfe in allen Erdteilen und für die nachfolgenden Generationen stellen möchten“, heißt es in der Pressemitteilung des Klosters.

Die Initiative „Fridays for Future“ fordere die Bundesregierung auf, entschieden zu handeln, um die 1,5-Grad-Celsius-Grenze einzuhalten und den Wandel sozial gerecht zu gestalten. Angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine solidarisiere sich die Bewegung mit den Menschen in dem osteuropäischen Land. Es zeige sich zudem, wie gefährlich die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sei und dass die sozial gerechte Energie-, Verkehrs- und Wärmewende mit allen Mitteln vorangetrieben werden müsse. Hohe Energiepreise träfen auch in Deutschland besonders einkommensschwache Haushalte. Die Klimabewegung sei eine Friedensbewegung und Klimapolitik sei Sicherheitspolitik.

Die Oberzeller Franziskanerinnen sind Mitglied im Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit, solidarisieren sich in „Churches for Future“ mit den Anliegen der „Fridays for Future“-Bewegung und setzen sich für eine sozial-ökologische Transformation des Wirtschaftssystems ein.

In dem 2018 gegründeten Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit haben sich inzwischen rund 80 kirchliche Organisationen und Initiativen, katholische Bistümer, evangelische (Landes-)Kirchen, kirchliche Verbände, Gemeinden sowie Entwicklungsorganisationen zusammengeschlossen. Weitere Informationen gibt es im Internet (www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de/churches-for-future/aktuelles).

(32 Zeilen/1322/0375; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Impulse für die Kar- und Ostertage

Internetportal Pfarrbriefservice.de bietet Impulskarten an – Fotowettbewerb „Mensch, was fühlst du?“ zum 20-jährigen Bestehen

Würzburg (POW) Vier Impulse für die Kar- und Ostertage bietet das Internetportal www.pfarrbriefservice.de an. Sie stehen unter dem Motto „Gefühle“ – Nähe am Gründonnerstag, Trauer am Karfreitag, Hoffnung am Karsamstag und Freude am Ostersonntag. Die Kar- und Ostertage spiegeln die komplette Gefühlspalette wieder, schreibt die Redaktion von Pfarrbriefservice.de. Die Osterimpulse würden den aktuellen Alltag der Menschen aufgreifen: „Das Pandemiegeschehen und den Krieg in der Ukraine. Die Sorgen, die Nöte, die Ängste der Menschen. Die Ohnmacht, die Verzweiflung. Die Hoffnung, die Zuversicht, den Mut. Sie übersetzen die Kar- und Ostertage in die heutige Zeit.“

Die Menschen erlebten in diesen Tagen ein Gefühlschaos. Da seien Gefühle der Fassungslosigkeit, wenn in der Ukraine Krankenhäuser und Kindergärten mit Bomben beschossen werden. Gefühle von Trauer, wenn unschuldige Zivilisten sterben. Gefühle der Freude über die unfassbare Hilfsbereitschaft und Solidarität der Menschen. Gefühle der Hoffnung, wenn Experten davon sprächen, dass sich die Pandemie in eine endemische Lage verwandelt. Gefühle der Zuversicht, wenn Politiker lockerere Maßnahmen beschließen. Da seien aber auch Gefühle der Verzweiflung, wenn Corona-Inzidenzen konstant in die Höhe schnellen und Krankenhäuser stets am Limit laufen. „Es sind angenehme, schöne, ermutigende Gefühle in diesen Tagen. Es sind aber auch Gefühle, die wehtun, die innerlich zerreißen, die schwer aushaltbar sind.“

Die Impulskarten können auf der Homepage (<https://www.pfarrbriefservice.de/article/ostern-inmitten-von-krieg-und-pandemie>) heruntergeladen werden. Gestaltet wurden sie zusammen mit Grafiker Sven Jäger aus dem Medienhaus des Bistums. Die Osteraktion leitet zugleich den Fotowettbewerb unter dem Motto „Mensch, was fühlst du?“ von Pfarrbriefservice.de ein. Ab Mittwoch, 27. April, können Motive auf [Pfarrbriefservice.de](https://www.pfarrbriefservice.de) eingereicht werden. Anlass ist das 20-jährige Bestehen von Pfarrbriefservice.de. Auf dem fünften Kärtchen der Osteraktion sowie auf www.pfarrbriefservice.de/fotowettbewerb finden sich weitere Informationen.

(23 Zeilen/1322/0376; E-Mail voraus)

Fahrtwind im Haar ohne Altersbegrenzung

Kostenlose Rikscha-Fahrten für Senioren in Würzburg – Kooperation von Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Maltesern und Seniorenzentrum Sankt Thekla

Würzburg (POW) Einmal wieder eine längere Strecke an der frischen Luft zurücklegen, dabei den Wind im Haar spüren und die Sonne genießen: Das ermöglicht ab sofort die Aktion „Radeln im Alter“ in Würzburg. Am Dienstag, 23. März, stellten die Verantwortlichen das kostenlose Angebot von Fahrten mit der Fahrrad-Rikscha der Öffentlichkeit vor. Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm absolvierte als erster Fahrgast eine kurze Fahrt vor dem Seniorenzentrum Sankt Thekla im Würzburger Stadtteil Sanderau und sagte: „Das macht vor allem bei schönem Wetter sehr viel Spaß. Zudem kombiniert es sportliche Betätigung mit einer guten Tat.“

Initiator und hauptverantwortlich ist das Würzburger Mehrgenerationenhaus. Jürgen Krückel, Leiter des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried, erklärte, die Idee, eine Rikscha anzuschaffen, sei erstmals 2016 diskutiert worden, dann aber wegen der Generalsanierung des Hauses aufgeschoben worden. Über das Erthal-Sozialwerk sei das 7700 Euro teure Spezialrad angeschafft worden. Mit 7000 Euro trägt das Bundesprogramm „Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander“ den Hauptteil des Kaufpreises, 700 Euro gab die Stadt Würzburg dazu.

„Wir freuen uns, dass wir Teil des bundesweiten Verbunds ‚Radeln ohne Alter‘ sind“, sagte Krückel. Dort gebe es die Expertise, die für die Fahrrad-Rikscha-Angebote hilfreich sei. Beispielsweise absolviere Birgit Zöllner vom Generationen-Zentrum Matthias-Ehrenfried dort noch diese Woche die Ausbildung zur „Kapitänin“. Dadurch werde sie befähigt, „Pilotinnen und Piloten“, also Lenker für die Fahrrad-Rikscha, auszubilden.

„Dank starkem E-Motor erfordert es keine besondere Kondition, Fahrgäste zu befördern“, erläuterte Zöllner bei dem Termin. Zwei schmal gebaute oder eine kräftigere Person findet auf dem Sitz bequem Platz. Sicherheitsgurte gewährleisten, dass auch im Falle einer notwendigen scharfen Bremsung niemand herausfällt. Bei Bedarf sorgt ein Verdeck für Sonnenschutz, zudem gibt es für den Fall leichten Regens eine wasserdichte Schutzdecke für die Beine.

In Zusammenarbeit mit den Würzburger Maltesern wird derzeit ein Pool von Ehrenamtlichen zusammengestellt, um dann auf Nachfrage die kostenlosen Fahrten anbieten zu können. „Wir finden, dass das Angebot unsere Besuchsdienste für demenziell Erkrankte, Senioren und den Besuch mit Hunden prima ergänzt“, sagte Joachim Gold, Stadtbeauftragter der Malteser. Zudem bot er beim Fahrertraining Unterstützung an.

„Wir hoffen darauf, dass sich viele junge Erwachsene finden, die dadurch Kontakt zu Senioren bekommen“, sagte Krückel. Im Mehrgenerationenhaus gebe es zahlreiche Angebote, die derartige Begegnungen ermöglichen. „Oft entstehen daraus jahrelange Kontakte, bei denen nicht nur die Senioren von den Fähigkeiten der jungen Menschen, sondern umgekehrt auch diese von der Lebenserfahrung und der Weisheit der Alten profitieren.“

Martina Mirus, Leiterin des Sozialdienstes im Seniorenzentrum Sankt Thekla, freute sich, dass durch das neue Angebot sich der Radius für die Bewohner deutlich weite. Die Einrichtung ist neben den Maltesern ein weiterer Kooperationspartner. „Gerade bei den Hochbetagten sind die Kinder selbst nicht mehr in der Lage, die Eltern beispielsweise mit dem Rollstuhl weitere Strecken zu schieben.“ Als sie beim vergangenen Sommerfest das Rikscha-Projekt vorgestellt habe, seien Spenden dafür eingegangen. Diese sollen nun für die Wartung, aber auch als Grundstock für die Anschaffung weiterer Fahrzeuge genutzt werden, erklärte Mirus.

Nähere Informationen zum Rikscha-Projekt bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried,
Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com,
Internet www.generationen-zentrum.com.

mh (POW)

(43 Zeilen/1322/0356; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Archiv und Bibliothek des Bistums erweitern Onlineangebot

Spezielle Internetseite gibt Überblick über einen Teil der Archivbestände – Recherche rund um die Uhr und von überall möglich

Würzburg (POW) Das digitale Angebot von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg ist erweitert worden: Alle Interessierten können sich ab sofort unabhängig von Ort und Zeit einen Überblick über einen Teil der Archivbestände auf einer speziellen Homepage verschaffen. Der Zugriff ist unter <https://abbw.bistum-wuerzburg.de/archiv/bestaendeuebersicht/> möglich.

Dafür wurden im ersten Schritt die Metadaten von insgesamt 21 Leitbeständen mit rund 6000 Verzeichnungseinheiten im Archivportal-D, dem zentralen nationalen Archivportal, online gestellt. Eine entsprechende Verlinkung auf der hauseigenen Homepage führt die Benutzer direkt vom Bestand aus in das Portal, in dem die Findmittel zu den diözesanen Überlieferungen durchsucht werden können.

Unter diesen Beständen finden sich Überlieferungen zentraler kirchlicher Behörden des alten Bistums Würzburg (bis 1821) sowie vor allem des 19. Jahrhunderts. Es handelt sich in weiten Teilen um Archivgut aus den ehemaligen Registraturen der Bischöfe, der Geistlichen Regierung und des Bischöflichen Ordinariats Würzburg (seit 1823) sowie des Würzburger Domkapitels und Konsistoriums.

„Die Quellen, die hier beispielsweise zu Landkapiteln beziehungsweise Dekanaten, Ämtern, Pfarreien, dem Klerus und Laien gebildet wurden, geben nicht nur Zeugnis über das kirchliche und religiöse Leben und Wirken seit dem ausgehenden Mittelalter, sondern bieten auch Einblicke in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Bistum. Sie bilden damit zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Erforschung der Geschichte“, erklärt Katrin Schwarz, Leiterin von Archiv und Bibliothek des Bistums.

Die Onlinestellung dieser Informationen bilde den Anfang eines Prozesses, an den im weiteren Verlauf beispielsweise mit der Onlinestellung von Metadaten zu Beständen aus den Seelsorgeeinheiten des Bistums Würzburg (unter anderem Matrikeln) weiter angeknüpft werden soll.

„Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg“ ist eine wissenschaftliche Einrichtung, die für die archivische und bibliothekarische Überlieferung des Bistums Würzburg zuständig ist. Sie sichert diese, erschließt sie und stellt sie zur Nutzung intern und extern bereit. „Bei der digitalen Zugänglichmachung von Informationen setzen sie auf öffentliche und kostenneutrale Portale, so dass die Angebote des Hauses an unterschiedlichen digitalen Standorten vorhanden und recherchierbar sind“, betont Schwarz. Einen Einstieg in dieses Angebot findet sich auf der Homepage von Archiv und Bibliothek unter <https://abbw.bistum-wuerzburg.de/benutzung/online-angebote/>.

Nähere Informationen bei Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Domerschulstraße 17, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38667100, E-Mail abbw@bistum-wuerzburg.de, Internet www.abbw.bistum-wuerzburg.de.

(32 Zeilen/1322/0382; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Die Engel machen den Abflug

Neues Programm „Jetzt reicht's“ des kirchlichen Kabarett „Cherubim“ – Abschiedstournee nach 35 Jahren auf der Bühne – „Wir wollten immer Mut machen, Dinge offen anzusprechen“

Würzburg (POW) Nach 35 Jahren machen die Engel den Abflug von der Bühne: Das kirchliche Kabarett „Cherubim“ aus Würzburg hat seine Abschiedstournee begonnen. Die Premiere des neuen Programms „Jetzt reicht's!“ am Samstag, 19. März, um 19.30 Uhr in Sankt Ludwig in Wipfeld (Landkreis Schweinfurt) war restlos ausverkauft. Bis Mai 2023 wird „Jetzt reicht's“ an verschiedenen Orten in der Diözese zu sehen sein. Im Juni 2023 ist ein großes Abschiedsfest für geladene Gäste geplant. Der nächste Auftritt von „Cherubim“ ist am Samstag, 26. März, erneut in Sankt Ludwig. Weitere Aufführungstermine sind in Kürnach (6. Mai) und Höchstadt/Aisch (7. Mai). Im Herbst kommt das Kabarett nach Zellingen, Gemünden und Johannesberg, schreibt das Ensemble in einer Pressemitteilung. Zur Besetzung gehören Peter Langer, Gabi Michelfeit, Michael Moser, Maria Schmid, Ingrid Schreiner, Lambert Zumbrägel, Jürgen Engel und Josef Rembeck.

Kirche – quo vadis? Diese Frage stellt das Kabarett „Cherubim“ seit dem Jahr 1987 und auch im aktuellen Programm. Der Programmtitel sei doppeldeutig gemeint. „Vielen Leuten reicht es jetzt einfach mit der Kirche, aber nach so vielen Jahren reicht es nun auch uns. Deshalb werden wir einen Schlusstrich ziehen“, sagt Kabarettist Peter Langer. In den 35 Jahren, seit es „Cherubim“ gibt, sei vieles in der Kirche eher schlechter als besser geworden. Zum Positiven habe sich nur wenig geändert, und das auch nur aufgrund von extrem starkem Druck. So gehe das Ensemble zum Beispiel in einem neuen Nachrichtenformat, das in das aktuelle Programm integriert wurde, auf das Thema Missbrauch ein. „Die Patientin ‚Kirche‘ ist inzwischen ein akuter Notfall mit unerträglichen Schmerzen.“

Auch diesmal wolle das Programm den Finger in die Wunde legen, Dilemmata aufzeigen und dadurch in einen konstruktiven Dialog mit den Verantwortlichen kommen. Cherube Jürgen Engel zum Beispiel schlüpft in die Rolle des Verhaltensforschers Professor Grzimek und präsentiert in einer parodistischen Szene die schillernde Spezies „Mönch“. Der Traum der Cheruben von einer lebendigen römisch-katholischen Kirche habe sich noch immer nicht erfüllt. Mancherorts lasse das Interesse am institutionellen Glaubensleben so stark nach, dass die Veräußerung verwaister Kirchenimmobilien ins Kalkül gezogen werden müsse. So erlebt das Publikum eine Kirchenverwaltungssitzung, bei der es darum geht, an wen die leere Kirche im Ort verkauft werden könnte.

Eine Überraschung wäre es, würde sich Bischof Dr. Franz Jung das neue Programm ansehen. Lediglich bei diözesanen Veranstaltungen, zu denen „Cherubim“ mit Programmauszügen eingeladen war, seien Bischöfe bisher in direkten Kontakt mit dem kirchenkritischen Ensemble gekommen, schreibt das Ensemble. Auf der anderen Seite habe es auch niemals Anfeindungen gegeben. „Das liegt daran, dass wir nie Glaubensinhalte infrage gestellt haben“, erklärt Langer. Gerade in Zeiten großer Verunsicherung tue es gut, mit dem, was bedrängt und Sorgen bereitet, auf kabarettistische, humorvolle Weise konfrontiert zu werden. „Wir wollten mit unseren Programmen auch immer Mut machen, Dinge offen anzusprechen, statt damit hinter dem Berg zu halten.“

Unvergessen bleibt Langer ein Gespräch, das er in den 1990er Jahren zusammen mit Lambert Zumbrägel von „Cherubim“ bei Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand hatte. „Nach diesem Gespräch war klar, dass unsere kritische Haltung verstanden wird.“ Und doch habe es Mut erfordert, sich immer wieder auch an ein heikles Thema gewagt zu haben. „Vor allem mit dem Thema des sexuellen Missbrauchs haben wir uns stets schwergetan, es kabarettistisch auf die Bühne zu bringen“, räumt Langer ein. An den Nummern, die zu diesem oder anderen Themen entstanden, sei sehr oft lange gefeilt worden – und viele hätten es trotzdem nie auf die Bühne geschafft. Jeder der acht Cheruben konnte jederzeit Bedenken äußern. „Ich habe die Bühne lieben und schätzen gelernt und könnte mir für mich persönlich gut vorstellen, dass nach ‚Cherubim‘ noch einmal etwas ganz Neues kommt“, sagt Langer.

Mehr Informationen zu den Vorstellungen und zum Kabarett gibt es im Internet unter www.kabarett-cherubim.de.

(45 Zeilen/1322/0357; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ein dynamisches Netz als Organigramm

Bei der Streetchurch Zürich gibt es keine klassische Entscheidungshierarchie – Onlineveranstaltung informiert Seelsorgerinnen und Seelsorger, wie eine evolutionäre Organisation aussehen kann

Würzburg (POW) „Jeder darf bei uns Entscheidungen treffen, er muss nur vorher die Meinung aller Betroffenen hören.“ Dieser Satz von Philipp Nussbaumer, Geschäftsführer der Streetchurch, einer Einrichtung der Reformierten Kirche Zürich, macht einen zentralen Grundsatz dessen deutlich, wie Kirche jenseits des gewohnten hierarchischen Organigramms arbeiten kann. Etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bistum Würzburg folgten bei der Onlineveranstaltung seinen Ausführungen. Eingeladen hatten die Mitglieder des gemeinsamen Sprecherrats der pastoralen Berufsgruppen im Bistum.

Die Streetchurch wurde vor etwa 19 Jahren in Zürich mit dem Auftrag gegründet, Kirche für junge Leute zu machen, und zwar ohne die sonst üblichen territorialen Grenzen innerhalb eines bestimmten Zürcher Kirchenkreises. „Unsere Mission ist es, Versöhnung zu leben. Unsere Vision ist es, dass jeder bei uns das Gefühl haben soll, nach Hause zu kommen, so wie der Verlorene Sohn.“ Wer zur Streetchurch komme, gehöre dazu. „Wir fragen nicht nach Kirchenmitgliedschaft“, sagte Nussbaumer.

Neben den klassisch kirchlichen Angeboten von Gottesdienst und Seelsorge seien über die Jahre weitere Angebote wie Psychotherapie, Sozialberatung, Integrationsmaßnahmen, Coaching, Berufsvorbereitung, begleitetes Wohnen oder eine Sozialfirma hinzugekommen. „Wir haben jeweils reagiert, wenn wir gesehen haben, dass die jungen Menschen Unterstützung brauchen.“ Im Idealfall entstehe ein Wirkungskreis. „Wir begegnen Menschen, diese fühlen sich dazugehörig, entwickeln sich weiter, werden selbst wirksam und begegnen wiederum Menschen.“

Bei den vielfältigen Angeboten gehe es der Streetchurch nicht darum, in jedem Feld das beste Angebot zu machen. „Wir möchten aber unter einem Dach die multifaktoriellen Herausforderungen angehen.“ Diese Klärung habe sich vor etwa sechs Jahren ergeben – mit Vorteilen wie Wechselwirkungen, wie Nussbaumer erklärte. So habe etwa 50 Prozent des Personals in der Folge die Streetchurch verlassen. Gleichzeitig sei in dieser Zeit bewusst der Wechsel hin zu einem neuen „Betriebssystem“ vollzogen worden.

Statt der früheren Stellenbeschreibungen gebe es jetzt Rollen, die verteilt würden. So könne eine Person zum Beispiel die Rolle des Anleiters für die Holzwerkstatt haben und die Rolle des Verantwortlichen für die Sozialberatung. Jede Rolle von Mitarbeitenden sei eine Verpflichtung gegenüber anderen Mitarbeitenden und verschiedenen Anspruchsgruppen. Das bedeute, es gebe eine klare Definition und einen gesetzten Rahmen, aber keine in sich abgeschlossenen Bereiche. „Unser Organigramm ist keine Pyramide, die von oben nach unten immer breiter wird, sondern ein dynamisches Netz, das an vielen Punkten miteinander verbunden ist“, hob Nussbaumer hervor. Deswegen kommunizierten die rund 35 Mitarbeitenden der Streetchurch nicht via E-Mail, sondern nutzen einen Messengerdienst, in dem es Gruppen für die verschiedenen Themenfelder gibt, so dass jeder Beteiligte Zugriff auf alle Informationen hat und sich einbringen kann. „Ausgenommen sind selbstverständlich alle gesetzlich besonders geschützten Informationen.“

Notwendige Entscheidungen treffe die Streetchurch nicht durch die klassischen Prinzipien wie Konsens, Hierarchie oder Mehrheit. „Das Prinzip beim Beratungsprozess besteht darin, dass alle Mitarbeitenden jede Entscheidung treffen können.“ Zuvor müsse aber der Rat von anderen eingeholt werden: von Mitarbeitenden, die sich mit dem Thema (besser) auskennen, und von Mitarbeitenden, die von dieser Entscheidung betroffen sind. Je weitreichender die Entscheidung ist, desto mehr Leute seien um Rat zu fragen. Diese Selbstführung sei dabei immer in den rechtlichen Rahmen eingebunden. „Es hätte also auch keiner für sich entscheiden können, die Coronaschutzmaßnahmen nicht umzusetzen“, sagte Nussbaumer.

Vorbild und Anleitung für die Neustrukturierung sei das Buch „Reinventing Organizations“ von Frederic Laloux gewesen. „Wenn die richtigen Leute direkt und ohne Umwege zusammenfinden und handeln dürfen, um Überraschungen und Probleme zu lösen, ist dies schneller als jeder Weg über eine

Hierarchie, Gremien, spezielle Entscheider und so weiter“, lautet dessen zentrale These. Evolutionäre Organisationen wüssten, wie sie ihre Strukturen von hierarchischen, bürokratischen Pyramiden hin zu wirkungsvollen fluiden Systemen verteilter Autorität und kollektiver Intelligenz verändern können. Ein herausragendes Beispiel für eine evolutionäre Organisation sei der Pflegedienst Buurtzorg aus den Niederlanden. Dieser bestehe aus Einheiten von etwa zwölf Personen, die sich um die häusliche Pflege von Alten und Kranken in einem bestimmten Gebiet kümmern und die Managementaufgaben unter sich aufteilen. Bedingt durch die flache Hierarchie würden Absprachen und Entscheidungen unkompliziert getroffen. Buurtzorg sei es durch die gute und kostengünstige Arbeit sogar gelungen, das Abrechnungsschema der Krankenkassen mit einem Zeittakt für jede Tätigkeit aufzubrechen und ein eigenes Schema zu etablieren. Der Pflegedienst wachse, nicht nur in den Niederlanden, sondern weltweit, und werde immer wieder ausgezeichnet für die höchste Zufriedenheit der Mitarbeitenden. „Das wäre doch ein Ziel, auch für die Diözese Würzburg. Wie müssten wir miteinander umgehen, um es zu erreichen?“, lautete ein Kommentar aus dem anschließenden Gespräch.

Traditionell, kritisierte Nussbaumer, seien Organisationen immer Orte, „an denen man Menschen nahegebracht hat, sich nur mit einem begrenzten ‚professionellen‘ Selbst zu zeigen“. In evolutionären Organisationen jedoch gebe es Praktiken, durch die „wir unsere Masken abnehmen, unsere innere Ganzheit wiedererlangen und unser ganzes Selbst in die Arbeit einbringen können“. Statt die Zukunft vorherzusagen, indem man sie in Konzepte schreibt und diese dann kontrolliert, würden die Mitglieder dazu eingeladen, darauf zu horchen und zu verstehen, in welche Richtung sich die Organisation entwickeln möchte. Das sei kein Grund, verängstigt zu sein. „Wenn man weiß, warum und wozu man etwas tut, klären sich das Was und das Wie.“

Zur Person

Philipp Nussbaumer (37) prägt seit seiner Ausbildung zum Diakon am Theologisch-Diakonischen Seminar Aarau die Streetchurch der Reformierten Kirche Zürich. Seit 2013 ist er in der Rolle des operativen Geschäftsleiters gemeinsam mit Pfarrer Markus Giger Co-Leiter der Gemeinde. Für seine Tätigkeit hat er sich in den vergangenen Jahren mit einem Master in „Leadership und Changemanagement“ weitergebildet und dabei den Schwerpunkt auf agile Führung und Leitung von kirchlichen oder kirchennahen Institutionen gelegt. Er engagiert sich in der Kirchenpolitik für die Weiterentwicklung und Erneuerung der Reformierten Kirche Zürich. Er ist verheiratet, Vater von drei Kindern und lebt mit seiner Familie in Zürich.

mh (POW)

(76 Zeilen/1322/0362; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

„Zeit für uns“: Synodaler Weg ermutigt zu offenem Austausch

Mömbis-Schimborn (POW) Einen Einblick in die Themen, die bei den Synodalversammlungen des Synodalen Wegs bisher besprochen wurden, und was sich dadurch für die Kirche in Deutschland schon geändert hat, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Zeit für uns“ am Sonntag, 13. März, in der neuen Kirche Sankt Jakobus in Schimborn bekommen. Laut Pastoralreferent Marcus Schuck, Betriebsseelsorger am Untermain und Mitglied der Synodalversammlung des Synodalen Wegs, sei vor allem das offene Wort deutlich geworden, dass jetzt sowohl von vielen Laien, aber auch von Bischöfen bei den Versammlungen geführt werde. Kurz vor der vergangenen Versammlung im Februar sei die Missbrauchsstudie im Erzbistum München und Freising veröffentlicht worden. Im gleichen Zeitraum sei der bundesweite Start der Aktion #OutInChurch gewesen, bei der sich Seelsorgerinnen und Seelsorger zu ihrer Lebensweise als queere Menschen bekannt haben. Das habe zu einer neuen Qualität des Austauschs bei der Versammlung und auch zu ersten Selbstverpflichtungen von Bischöfen und Generalvikaren geführt, das kirchliche Arbeitsrecht zu ändern. Schuck ermutigte die Anwesenden dazu, ebenfalls in den Gemeinden das offene Wort zu führen, wenn Verletzungen oder Missachtungen im gemeindlichen Umfeld stattfinden. Neben dem Einblick in den Synodalen Weg gab es Gebete, Stille und Lieder für den Frieden in der Ukraine. Besonders habe das eingespielte Jesus-Gebet auf Ukrainisch beeindruckt. Die nächste „Zeit für uns“ mit einem Einstieg in die Karwoche findet am Sonntag, 10. April, um 18 Uhr in der Kirche in Alzenau-Michelbach statt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.zeitfueruns.de.

(18 Zeilen/1322/0364; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Krieg in der Ukraine: Materialsammlung der Kirchlichen Jugendarbeit

Würzburg (POW) Der Krieg Russlands gegen die Ukraine beschäftigt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in besonderem Maße. Aus diesem Grund hat die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg auf ihrer Homepage (<https://www.kja-wuerzburg.de/aktuelles/ukraine/>) Materialien und Links für die Jugendarbeit zusammengestellt. „Verantwortliche in der Jugendarbeit sind gefragt, mit dem Thema sensibel umzugehen“, schreibt die kja. Auf der Sonderseite werden konkrete Methoden, Texte und Arbeitshilfen vorgestellt, zum Beispiel für Gruppenstunden oder Firmlingsaktionen, die sich speziell mit dem Krieg in der Ukraine oder allgemein mit den Themen Krieg, Flucht und Geflüchtete befassen. Hier finden sich beispielsweise ein Friedensgebet und Tipps für Gespräche mit Kindern und Jugendlichen, aber auch eine Zusammenstellung von Bilderbüchern, die sich mit den Themen Krieg und Flucht befassen. Außerdem gibt es Links zu Aktionsprogrammen, Veranstaltungen und Informationen von Einrichtungen wie dem Bezirksjugendring Unterfranken oder dem Bayerischen Jugendring. Die Seite wird stetig aktualisiert.

(12 Zeilen/1322/0368; E-Mail voraus)

Frühjahrs-Diözesanversammlung der KLJB: „Unsere Welt – Ein Dorf“

Dipbach/Würzburg (POW) Ein so genanntes kirchliches Statut haben die Delegierten bei der Frühjahrs-Diözesanversammlung der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Würzburg am Sonntag, 20. März, in Dipbach (Landkreis Würzburg) verabschiedet. Damit werde die rechtliche Stellung innerhalb der Diözese Würzburg geklärt, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Passend zum Motto der Versammlung „Unsere Welt – Ein Dorf“ berichtete etwa Josef Störmann-Belting von der Partnerschaftsarbeit der Pfarrei Dipbach mit einer Gemeinde in Tansania. Außerdem wurde die neu gegründete Ortsgruppe Bergtheim in den Diözesanverband aufgenommen. Unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine gestaltete der Arbeitskreis „Land.Jugend.Kirche“ den Abschlussgottesdienst. Ausgehend von biblischen Lesungen wurde die wichtige Rolle jeder einzelnen Person hervorgehoben, um gemeinsam Jesus nachzufolgen. Bereits am Samstagabend fand im Studienteil ein ostafrikanischer Kochabend statt. In Zusammenarbeit mit der gebürtigen Kenianerin Bernadine Angalusha aus Goldbach entstand eine leckere Mahlzeit. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich über die Situation von Straßenkindern in Kenia aus. Angalusha berichtete von der Arbeit ihres Vereins „Quiet Way“. Dieser fördert begabte und bedürftige Schüler mit Einzelstipendien und unterstützt Projekte für und mit anderen Gruppen wie Wasserbrunnen, eine Nähstube oder ein Waisenhaus. Die KLJB ist nach eigenen Angaben der größte ländliche Jugendverband in Bayern mit rund 26.000 Mitgliedern in 1000 Ortsgruppen. Dem KLJB-Diözesanverband Würzburg gehören rund 1000 Mitglieder an.

(17 Zeilen/1322/0358; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof verbietet Priester Ausübung des priesterlichen Dienstes

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat einem Priester der Diözese Würzburg wegen Vorwürfen des sexuellen Fehlverhaltens gegenüber einer erwachsenen Person die Ausübung des priesterlichen Dienstes bis zur Klärung des Sachverhalts verboten. Die Vorwürfe wurden erstmals am 11. Februar 2022 von Dritten an die Diözese herangetragen. Anschließend fand ein Gespräch mit der betroffenen Person statt. Am 21. Februar 2022 zeigte die Diözese Würzburg die Vorwürfe bei der zuständigen Staatsanwaltschaft an. Diese hatte dann darum gebeten, den Beschuldigten und die Öffentlichkeit aus ermittlungstaktischen Gründen zunächst nicht zu informieren. Bischof Jung leitete am 24. Februar 2022 eine kirchenrechtliche Voruntersuchung ein.

(8 Zeilen/1322/0359; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Kreuzwegandacht für die Ukraine in Würzburg

Würzburg (POW) Zerbombte Städte, Feuergefechte, weinende Kinder und Familien, die getrennt wurden: Die schrecklichen Bilder aus der Ukraine berühren die Menschen. Mit einer Kreuzwegandacht im Würzburger Neumünster und einer Informationsveranstaltung mit Bischof Dr. Franz Jung informierte das Hilfswerk „Kirche in Not“ über die Situation in der Ukraine. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet darüber in seiner Sendung am Sonntag, 27. März. Bis zu 2000 Geflüchtete aus der Ukraine kommen nach Angaben der Caritas jeden Tag am Münchner Hauptbahnhof an. Der Wohlfahrtsverband betreibt dort einen Infostand, an dem die Menschen erste Hilfen bekommen. Kardinal Reinhard Marx hat mit Geflüchteten gesprochen. Ein weiteres Thema der von Christine Büttner moderierten Sendung ist die Misereor Fastenaktion 2022. Unter dem Motto „Es geht! Gerecht.“ rückt das bischöfliche Hilfswerk das Thema Klimagerechtigkeit und die Folgen der Klimakrise in den Blick. Die Kollekte am fünften Fastensonntag, 3. April, ist für Misereor bestimmt. Die bundesweite Aktion Klimafasten will dazu beitragen, den eigenen Konsum zu hinterfragen. Mit Kindern in die Kirche zu gehen ist aufgrund der coronabedingten Regeln derzeit oft schwierig. Die Kirche Kunterbunt in Coburg bietet deshalb Livestreams zu den Familien nach Hause an. Um die Zukunft der Kirche geht es bei der bayerischen Landessynode der evangelischen Kirche vom 27. bis 31. März in Geiselwind. Einmal entspannt bei Kaffee oder Tee mit dem lieben Gott plaudern? Wie das geht, erklärt der spirituelle Buchtipps im März. In der Reihe „Himmlicher Genuss“ zeigt der VerbraucherService Bayern, wie Quarkknockerl gelingen. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/1322/0366; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: 50 Jahre Diakonat im Bistum Würzburg

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Seit 50 Jahren gibt es im Bistum Würzburg Diakone. Unter den ersten Männern, die 1972 zu Diakonen geweiht wurden, war auch Axel Mager. In den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 27. März, erzählt er von seinen Erfahrungen und wie das für die Gemeinden war, als die ersten Diakone ihren Dienst antraten. Ebenfalls zu Wort kommt Martin Kaiser, der 2021 zum Diakon geweiht wurde. Nach vier Wochen Krieg in der Ukraine ist der Konflikt auch in den Klassenzimmern angekommen. Für Pädagogen kann es eine Herausforderung sein, wenn russische und ukrainische Kinder in einer Klasse sitzen. Ein weiteres Thema ist das CO2-Fasten. Es schont angesichts steigender Benzinpreise nicht nur den Geldbeutel, sondern man tut auch etwas Gutes für die Umwelt. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ geht es zudem um das Thema gesetzliche Betreuung. Das wird dann aktuell, wenn sich jemand aufgrund von Krankheit nicht mehr um seine persönlichen Angelegenheiten kümmern kann. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Aschaffenburg bietet den Betreuern Unterstützung an und übernimmt in besonderen Fällen auch selbst Betreuungsaufgaben. Wie hat Jesus die Eucharistie gewollt? Der Frankfurter Bibelwissenschaftler Ansgar Wucherpfennig versucht, darauf eine Antwort zu geben. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(19 Zeilen/1322/0372; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Pastorale Angebote in der Schule

Würzburg (POW) Nach einem Beschluss des Allgemeinen Geistlichen Rats soll es bis 2025 in allen Schulen im Gebiet der Diözese Würzburg Schulpastoral geben. Wie Verantwortliche auf dieses Ziel hinarbeiten, erläutert das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 27. März. Zum Start des Schuljahres 2021/2022 hat sich ein Schulpastoralteam neu zusammengesetzt. Diesem gehören Helga Kiesel, Referentin für Schulpastoral, und drei weitere pastorale Kräfte an. Das Team bietet Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an. Im März 2022 ging der siebte Kurs zu Ende. Neun Lehrkräfte aller Schularten hatten daran teilgenommen. Die Teilnehmenden erwarben persönliche, kommunikative und spirituelle Kompetenzen, um pastorale Angebote im schulischen Umfeld verwirklichen zu können. Nach Ansicht Kiesel ist Schulpastoral wichtiger denn je, weil „Kinder und Jugendliche immer mehr Zeit in der Schule verbringen und Schulen sich zum Brennpunkt gesellschaftlicher Einflüsse und Notlagen entwickeln“. Weiter stellt das Sonntagsblatt Günter Metz aus Langenleiten im Dekanat Rhön-Grabfeld vor, der am 8. Februar 80 Jahre alt wurde. Er ist seit über 60 Jahren als Bildhauer tätig. Zu seinen Werken gehören Christus- und Heiligenfiguren, Standkreuze, Madonnen, verzierte Engel und Bildstock-Motive. In der evangelischen Stiftskirche in Mosbach in Baden-Württemberg gibt es derzeit ein erlebnispädagogisches Angebot der Evangelischen Landeskirche in Baden: „Klettern in der Kirche“. Gerüste und Strickleitern ermöglichen es Konfirmanden, Firmlingen und anderen Jugendlichen, sich selbst beim Klettern und Balancieren unter dem Kirchengewölbe zu erleben.

(17 Zeilen/1322/0365; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer Dr. Paul Julian seit 40 Jahren Priester

Waldbrunn (POW) Den 40. Jahrestag seiner Priesterweihe begeht Dr. Paul Julian, Teampfarrer im Pastoralen Raum Würzburg links des Mains, am Mittwoch, 13. April. Julian wurde 1954 in Chenglepet in Indien geboren. In Chennai (früher Madras) studierte er Mathematik sowie Theologie und Philosophie. Die Priesterweihe empfing er am 13. April 1982 in Chennai. Anschließend war Julian dort Kaplan in der Pfarrei Sankt Andreas, Regens im Knabenseminar, Pfarrer in der Pfarrei „Unserer Lieben Frau“ und Dozent im Herz-Jesu-Priesterseminar. Am Institut Catholique de Paris absolvierte er von 1988 bis 1991 ein Magisterstudium in Liturgie und Sakramententheologie. Anschließend wirkte er erneut als Dozent am Herz-Jesu-Priesterseminar in Chennai. Im Jahr 2000 promovierte er in Würzburg zum Doktor der Theologie. 2001 wurde er Pfarradministrator von Waldbüttelbrunn sowie von Roßbrunn mit Filiale Mädelhofen. 2002 übernahm er das Amt des Präses der Kolpingsfamilie Waldbüttelbrunn. Im gleichen Jahr wurde er in die Diözese Würzburg inkardiniert. 2008 wurde Julian zunächst Pfarradministrator von Hettstadt und Uettingen, bevor er zum Pfarrer von Hettstadt und Greußenheim ernannt wurde. Bis 2010 war er zudem Beauftragter für Fortbildung der Pastoralen Dienste und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Würzburg-links des Mains. 2010 wurde er zunächst stellvertretender Dekan und 2011 Dekan des Dekanats Würzburg-links des Mains. Von 2012 bis 2015 war er auch Pfarradministrator für Höchberg-Sankt Norbert, von 2014 bis 2015 für Höchberg-Mariä Geburt. Ab 2020 hatte er die Pfarradministration für die Pfarreiengemeinschaft „Communio Sanctorum – Sankt Laurentius, Leinach“ sowie ab 2021 für die Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Franziskus im Maintal, Zell am Main“ inne. Seit Februar 2022 ist Julian Teampfarrer im Pastoralen Raum Würzburg links des Mains. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Heiliger Benedikt zwischen Tauber und Main, Helmstadt“, „Sankt Kilian Würzburg-West, Waldbüttelbrunn“ und die Untergliederung Eisingen-Kirchheim.

(21 Zeilen/1322/0361)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Stefan Michelberger Pfarrvikar im Pastoralen Raum Mellrichstadt

Würzburg/Mellrichstadt (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 1. April 2022 Stefan Michelberger (46), bisher Domvikar an der Kathedrale zu Würzburg, zum Pfarrvikar im Pastoralen Raum Mellrichstadt mit dem persönlichen Titel „Pfarrer“ ernannt. Dienstort und -wohnung ist in Mellrichstadt. Dienstvorgesetzter ist der Leiter des Pastoralen Raumes Mellrichstadt, zurzeit Pfarrer Thomas Menzel. Michelberger stammt aus Laudenbach in Baden-Württemberg. Nach dem Abschluss der Realschule wechselte er in die Spätberufenschule Sankt Josef in Fockendorf und erwarb dort das Abitur. Von 1997 bis 2003 studierte Michelberger in Würzburg und an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom Theologie. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 14. Mai 2005 im Kiliansdom zum Priester. Danach war Michelberger zunächst Kaplan in Aschaffenburg-Sankt Peter und Alexander sowie in Obernau-Sankt Peter und Paul. Im September 2005 wurde er Kaplan in Hammelburg. 2007 wechselte er als Kaplan nach Miltenberg mit Breitendiel. 2009 war er dort zeitweise auch Pfarradministrator der Pfarrei Miltenberg mit Filiale Breitendiel. Zum 1. September 2009 übernahm Michelberger die Aufgabe als Rektor des Jugendhauses Sankt Kilian in Miltenberg und als Regionaljugendseelsorger für die Dekanate Miltenberg und Obernburg. Kurz darauf verlieh ihm der Bischof den Titel „Jugendpfarrer“. 2010 wurde er auch Mitglied im Arbeitsstab „Sexueller Missbrauch und körperliche Gewalt“ der Diözese. 2013 wechselte Michelberger nach Würzburg und wurde Diözesanjugendpfarrer und Rektor des Kilianeums-Haus der Jugend. 2013 wurde er zum Domvikar ernannt. Von 2014 bis 2015 fungierte er zudem als Rector ecclesiae der Kapelle des Jugendhauses Sankt Kilian in Miltenberg. 2016 ernannte Bischof Hofmann Michelberger zum Regens des Bischöflichen Klerikalseminars in Würzburg und zum Pfarrer der gleichnamigen Pfarrei. Im September 2021 startete Michelberger in eine Sabbatzeit.

(21 Zeilen/1322/0378; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoralreferent Hopf wechselt in Pastoralen Raum Bad Brückenau

Würzburg/Bad Brückenau (POW) Pastoralreferent Bernhard Hopf (59), Referent für Liturgie und liturgische Bildung im Liturgiereferat des Bistums Würzburg, wird zum 1. April 2022 Pastoralreferent im Pastoralen Raum Bad Brückenau sowie für die außerordentliche Mithilfe im Referat Verkündigung und Liturgie. Hopf stammt aus Zellingen (Landkreis Main-Spessart) und studierte in Würzburg Theologie. Sein Pastoralpraktikum führte ihn nach Aschaffenburg-Nilkheim. 1989 kam er als Pastoralassistent nach Riedenberg. Nach der Zweiten Dienstprüfung blieb er als Pastoralreferent dort. 1995 wurde er Sprecher der Berufsgruppe der Pastoralreferent(inn)en. Von 1997 bis 1998 war Hopf zudem Referent für Religiöse Bildung und Ministrantenarbeit bei der Kirchlichen Jugendarbeit (kja). Anschließend wirkte er wieder in Riedenberg und Oberbach. 2000 wurde er im Dekanat Hammelburg außerdem Begleiter für Wortgottesdienstleiter sowie kommissarischer Dekanatsbeauftragter für Liturgie. Ab 2001 war Hopf mit jeweils halber Stelle für die Aus- und Fortbildung der Gottesdienstbeauftragten im Bistum Würzburg verantwortlich und weiterhin in Riedenberg, Oberbach und Wildflecken eingesetzt. Von 2004 bis 2009 gehörte er außerdem der Diözesankommission für Liturgie und Kirchenmusik an. 2012 wechselte er als Referent für Liturgie und liturgische Bildung nach Würzburg. Hopf ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

(15 Zeilen/1322/0379; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Künstlerpater Polykarp Uehlein im Alter von 91 Jahren gestorben

Münsterschwarzach (POW) Er war Mönch, Missionar und Maler: Im Alter von 91 Jahren ist am Mittwoch, 23. März, Benediktinerpater Polykarp Uehlein in der Abtei Münsterschwarzach gestorben, teilt der Orden mit. Geboren wurde Uehlein am 15. Februar 1931 in Amorbach (Kreis Miltenberg) als Otto Ernst Ludwig Uehlein. Nach dem Abitur 1949 trat er 1950 in die Abtei Münsterschwarzach ein. Es folgten die Zeitliche Profess im Jahr 1951 und die Ewige Profess im Jahr 1954. Er studierte zeitgleich Philosophie und Theologie, bis er am 1. Juli 1956 durch den Bamberger Erzbischof Joseph Schneider zum Priester geweiht wurde.

Im Anschluss sollte Uehlein Englisch studieren, um am klostereigenen Gymnasium zu unterrichten. Doch es kam anders. Bei seinem Studium in London entdeckte er seine Leidenschaft zur Malerei und Kunst. Von 1960 bis 1963 studierte er bei Georg Meistermann an der Kunsthochschule in Frankfurt am Main. Bereits während seines Studiums illustrierte Uehlein Bücher des Autors Adalbert Seipolt und gestaltete zahlreiche Farbfenster für Kirchen. Eines seiner frühesten Werke waren die Farbfenster im Seminarbau der Abtei Münsterschwarzach.

1963 begann für Uehlein mit der Aussendung als Missionar nach Ndanda in Tansania ein neuer Lebensabschnitt. Dort setzte er sein künstlerisches Schaffen fort. In Tansania, Kenia und Togo gestaltete er über Jahrzehnte zahlreiche Fenster und Wandmalereien für Kirchen. Auch in Münsterschwarzach, im Bistum Würzburg und Sankt Ottilien wirkte er weiter bei der Ausgestaltung einzelner Kirchen mit. Unter anderem arbeitete er 2005 die Farbfenster der Krypta der Abteikirche neu aus. In vielen Ausstellungen wurden seine Werke gewürdigt, zu denen auch Zeichnungen, Leinwandgemälde und Aquarelle gehören.

2019 kehrte er nach einem Heimaturlaub in Münsterschwarzach aufgrund von gesundheitlichen Problemen, anders als geplant, nicht mehr nach Ndanda zurück. Seitdem lebte Uehlein auf der Infirmerie, der Kranken- und Pflegestation der Abtei Münsterschwarzach. Trotz seines fortgeschrittenen Alters war er nicht nur geistig fit, sondern auch im eigenen Atelier und seinem Zimmer weiterhin künstlerisch tätig und zeigte zuletzt im Oktober 2020 beim „Offenen Atelier“ sein Lebenswerk. Im September 2021 feierte er im Kreis der Mitbrüder sein 65. Priester- und sein 70. Professjubiläum.

Anfang 2021 wurde durch die Abtei ein „Fonds für kirchliche Kunst in Afrika“ aufgelegt, der sich aus dem Verkauf von Uehlein-Werken speist und von der Missionsprokura der Abtei verwaltet wird. Er kommt afrikanischen Malern und Künstlern zugute und ist verschiedenen Kirchenbauprojekten in Afrika zugänglich. Mit dem Fonds wolle man „das Erbe Polykarps in die Zukunft tragen, damit sein Lebenswerk weiter Frucht bringen kann“, begründet Missionsprokurator Pater Noach Heckel den Schritt. Für einen guten Grundstock hat neben den Verkäufen aus früheren Jahren auch die Ausstellung in der Atelierhaus-Galerie im Oktober 2020 gesorgt, bei der die Besucher viele Arbeiten kaufen konnten.

Eine Eucharistiefeier für den Verstorbenen wird am Montag, 28. März um 14 Uhr in der Abteikirche Münsterschwarzach gefeiert, die Beisetzung auf dem Klosterfriedhof schließt sich an. Der Gottesdienst kann auf der Website abtei-muensterschwarzach.de im Livestream mitgefeiert werden.

(35 Zeilen/1322/0369; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Sant'Egidio lädt zu Gebet für den Frieden in die Marienkapelle

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt am Donnerstag, 31. März, um 19 Uhr zu einem Gebet für den Frieden in die Würzburger Marienkapelle ein. Gebetet wird für den Frieden in der Ukraine, in allen Ländern und in der Stadt Würzburg. „Wir wollen weder vergessen, welch enormes Leid der Krieg verursacht, noch zulassen, dass das Kriegsgeschehen unsere Zivilgesellschaft spaltet“, schreibt die Gemeinschaft. Papst Franziskus habe gesagt: „Kriege zerstören nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft einer Gesellschaft.“ Für ukrainische Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Gebet ist eine ukrainische Übersetzung möglich.

(7 Zeilen/1322/0384; E-Mail voraus)

Interreligiöser Gesprächskreis lädt zu Friedensgebet für die Ukraine

Würzburg (POW) Der interreligiöse Gesprächskreis Würzburg lädt am Donnerstag, 31. März, um 19 Uhr zu Friedensgebeten für die Ukraine am Denkmal der Versöhnung vor der evangelischen Kirche Sankt Stephan in Würzburg ein. An der Aktion beteiligen sich die katholische und evangelische Kirche, die buddhistische, muslimische und jüdische Gemeinde, die Ahmadiyya-Gemeinde und die Bahai.

(4 Zeilen/1322/0370; E-Mail voraus)

Info-Börse zum ehrenamtlichen Engagement

Würzburg (POW) Über die vielfältigen Möglichkeiten, sich in Würzburg freiwillig zu engagieren, informiert eine Info-Börse, zu der das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried und die Freiwilligenagentur Würzburg am Samstag, 2. April, von 14 bis 17 Uhr in das Würzburger Mehrgenerationenhaus, Bahnhofstraße 4-6, einladen. Die Veranstaltung findet unter 3G-Bedingungen statt. Rund 40 Organisationen, Einrichtungen und Vereine stellen an Ständen die Möglichkeiten ehrenamtlichen Einsatzes vor. Zum Rahmenprogramm gehören ein Vortrag zum Thema „Vom Glück des Ehrenamts“ sowie ein Workshop für ehrenamtsinteressierte Menschen vor dem beruflichen Ruhestand. Livemusik eröffnet die Veranstaltung. Die Bandbreite der vorgestellten Ehrenamtsangebote reicht vom Kindertraining im Sportverein über PC-Unterricht im Internetcafé für Senioren oder Dienst in der Nachbarschaft bis hin zum Organisieren von Hilfsprojekten weltweit. Vertreten sind neue Initiativen ebenso wie bekannte Anbieter auf dem Feld des Ehrenamts. „In der Coronapandemie hat sich die Gesellschaft verändert. Menschen leiden an Isolation und Einsamkeit“, sagt Jürgen Krückel vom Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Vielen Einrichtungen und Vereinen seien die Engagierten einfach weggebrochen. „In dieser Situation wollen wir versuchen, einen Neustart zu ermöglichen, indem wir Organisationen und Vereine mit Interessierten zusammenbringen, die Lust haben, sich in der Gemeinschaft und für ihre Stadtgesellschaft zu engagieren.“ Hinzu komme, dass aktuell die Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine besonders im Fokus der Menschen sei. „Auch hierzu geben wir Informationen“, erklärt Krückel.

(18 Zeilen/1322/0363; E-Mail voraus)

Kurzfilmreihe „Augenblicke“ im Würzburger Central-Kino

Würzburg (POW) Elf ausgewählte Kurzfilme unterschiedlicher Art zu Themen wie Flucht, Umweltverschmutzung oder Mitmenschlichkeit sind am Montag, 4. April, um 20.30 Uhr im Würzburger Central-Kino im Bürgerbräu zu sehen. In der Kurzfilmreihe „Augenblicke“ erwartet die Zuschauer und Zuschauerinnen unter anderem der Kurzspielfilm „Feeling through“ von Doug Roland, der 2021 für den Oscar als bester Kurzfilm nominiert war. Im Anschluss an das knapp 100-minütige Filmprogramm besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Diskussion über die einzelnen Kurzfilme. Weitere Informationen sowie ein ausführliches Programmheft sind im Internet unter <https://www.av-medienzentrale.de/kulturelle-filmarbeit/augenblicke-2022/> zu finden.

(8 Zeilen/1322/0381; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„KunstKantine“ betrachtet „Zur Ewigkeit“ von Jaroslav Dražil

Würzburg (POW) Das Gemälde „Zur Ewigkeit“ von Jaroslav Dražil ist Thema der „KunstKantine“ am Dienstag, 12. April, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Sammlungskurator Christoph Deuter wird das 2022 entstandene Werk des deutsch-tschechischen Künstlers erläutern, das derzeit als Leihgabe im Museum zu sehen ist. Dražil wurde in Österreich geboren, er lebt und arbeitet in Würzburg. Im Martin-von-Wagner-Museum ist noch bis 5. Juni seine Ausstellung „Factum Est“ zu sehen. In einem Zyklus von 13 großformatigen Bildern nähert sich der Künstler an die Evangelien des Neuen Testaments an und versucht, diese in seiner ureigenen Bildsprache neu zu interpretieren. „In der Formensprache von ‚Factum Est‘ treten seine persönlichen Ausdrucksmittel mit Anregungen aus der Pop Art und Impulsen von Zeitgenossen wie Kehinde Wiley oder Neo Rauch zusammen. Auf diese Weise kommt es zu überraschenden, eigenwilligen, jedoch nie ängstigenden Schöpfungen. Sie können einen Weg weisen, wie religiöse Motive auch für eine durch und durch säkulare Welt neu zu erschließen sind“, schreibt das Martin-von-Wagner-Museum auf seiner Homepage (<https://www.martinvonwagner-museum.com/es-wird-zyklisch>). Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro inklusive Eintritt. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600, per E-Mail an museen@bistum-wuerzburg.de oder an der Museumskasse.

(15 Zeilen/1322/0377; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Augustinerkirche: „Judas. Spurensuche in Wort und Musik“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Judas. Spurensuche in Wort und Musik“ steht ein Theatermonolog über Judas und Jesus, der am Mittwoch, 13. April, von 19.30 bis 21 Uhr in der Augustinerkirche in Würzburg aufgeführt wird. Kaum eine andere biblische Figur hat mehr das Image eines Verräters als Judas, heißt es in der Ankündigung. In dem Theatermonolog der niederländischen Autorin Lot Vekemans unternehme Judas einen letzten Versuch, seine Tat wieder auf ein menschliches Maß zurückzubringen und das Publikum zu den Widersprüchlichkeiten und dunklen Seiten im eigenen Leben zu führen. Darsteller sind Kai Christian Moritz (Schauspiel und Regie) und Dirk Rumig (Saxophon). Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Es gilt die 3G-Regel. Der Abend ist eine Zusammenarbeit von Domschule Würzburg, der Augustinerkirche, der Katholischen Akademikerseelsorge Würzburg und des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Würzburg.

(10 Zeilen/1322/0367; E-Mail voraus)

Frauenseelsorge lädt zu Wochenende mit Maria aus Magdala

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Apostelin der Apostel“ lädt die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg am Freitag und Samstag, 22. und 23. Juli, zu einem sommerlichen Wochenende mit Maria von Magdala im Würzburger Burkardushaus ein. Der 22. Juli ist der Namenstag für alle, die Magdalena oder Marlene heißen. Papst Franziskus hat diesen Tag 2016 in den Rang eines Apostelfests hochgestuft. „Wir begeben uns auf eine spannende Spurensuche nach der biblischen Maria aus Magdala“, heißt es in der Ankündigung. Gezeigt werden auch Auszüge aus dem Film „Maria Magdalena“ von Garth Davis (2018). „In der Jüngerin Jesu entdecken wir eine Weggefährtin für uns. Daher feiern wir am Ende ein Ritual, in dem wir uns unserer Berufung als Jüngerinnen Jesu heute vergewissern.“ Referentin ist Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Die Teilnahme kostet pro Person 100 Euro. Darin enthalten sind die Veranstaltungsgebühr, Übernachtung und Verpflegung. Anmeldung bis Mittwoch, 13. April, und weitere Informationen bei der Frauenseelsorge, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1322/0360; E-Mail voraus)

Globaler Klimastreik: Kloster Oberzell lädt zu Menschenkette ein

Kloster Oberzell (POW) Zu einem Globalen Klimastreik unter dem Motto #ReichtHaltNicht rufen „Churches for Future“ und „Fridays for Future“ am Freitag, 25. März, auf. Die Oberzeller Franziskanerinnen beteiligen sich um 12.45 Uhr mit einer Menschenkette entlang der Klostermauer in Oberzell. Alle Interessierten sind willkommen. Um 15.30 Uhr findet auf den Mainwiesen (Talavera) eine zentrale Kundgebung statt. Bundesweit beteiligten sich Kirchengemeinden und kirchliche Initiativen mit Aktionen wie dem „5 vor 12“-Läuten der Kirchenglocken, Schöpfungsandachten oder Teilnahme an den Demonstrationen, schreibt die Gemeinschaft. „Churches for Future“ unterstütze die Forderungen von „Fridays for Future“ nach echter Klimagerechtigkeit, sofortigem und konsequentem Handeln der Politik. Die Bewegung fordere die Bundesregierung auf, entschieden zu handeln, um die 1,5-Grad-Celsius-Grenze einzuhalten und den Wandel sozial gerecht zu gestalten. Unter #PeopleNotProfit setze sie sich für eine klimagerechtere Welt ein. Angesichts des russischen Angriffskriegs solidarisiere sich die Bewegung mit den Menschen in der Ukraine. Es zeige sich, wie gefährlich die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sei. Die sozial gerechte Energie-, Verkehrs- und Wärmewende müsse mit allen Mitteln vorangetrieben werden. „Die christlichen Vorstellungen des ‚Guten Lebens für Alle‘ und auch der ‚Ethik des Genug‘ können bei der schwierigen Aufgabe des sozial-ökologischen Wandels als Leitbild dienen.“ Alle Christinnen und Christen seien eingeladen, sich für Klimagerechtigkeit einzusetzen und die Anliegen des Klimastreiks aktiv zu unterstützen. Mehr dazu auf der Homepage des Klosters Oberzell (www.kloster-oberzell.de) und im Internet (<https://www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de/churches-for-future/aktuelles>).

(18 Zeilen/1322/0355; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„4T New Release“: Osterkurs für Jugendliche und junge Erwachsene

Münsterschwarzach (POW) Zu einem Osterkurs unter dem Motto „4T New Release“ lädt „Junges Münsterschwarzach“ von Mittwoch, bis Ostersonntag, 13. bis 17. April, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 30 Jahren in die Abtei Münsterschwarzach ein. Nach zwei Jahren könne der Osterkurs wieder vor Ort in den frisch renovierten Räumlichkeiten des Egbert-Gymnasiums stattfinden, heißt es in der Ankündigung. Neben gemeinsamen Gottesdienstfeiern und Einführungen in die besondere Liturgie der Kartage stehen Workshops und Austausch auf dem Programm. „Momentan ist es so wichtig wie selten, sich zu vergewissern, was Auferstehung heißt: Die Wunden des Kreuzes und das Leid dieser Welt gehen nicht verloren. Aber letztlich sind sie getaucht ins Osterlicht“, sagt Kursleiter Bruder Wolfgang Sigler. Gemeinsam mit einem Team aus Ehrenamtlichen organisiert er den Kurs. Das Kursmotto „4T New Release“ greife dabei neben den vier Türmen der Abteikirche auch den doppelten Neuanfang auf: das Osterfest und den ersten Offline-Kurs seit Beginn der Coronapandemie. Die Teilnahme kostet pro Person 65 Euro für Nichtverdiener, 85 Euro Verdiener. Es gilt die 2G+-Regelung mit der Möglichkeit von Schnelltests vor Ort. Weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter <https://www.junges-muensterschwarzach.de/angebote/kurse/osterkurs>.

(14 Zeilen/1322/0380; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bischofstermine im April

Im April werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Gochsheim	01.04.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Schwebheim	01.04.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Videokonferenz	01.04.	16.00 Uhr	Treffen EDP-Vorstand (WB)
Würzburg, Karmelitinnen	03.04.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Beilngries, Schloss Hirschberg	03.04. bis 07.04.		Bischofsexerzitien (WB)
Miltenberg	07.04.	18.00 Uhr	Ausstellungseröffnung durch Jutta Winterheld (WB)
Würzburg, Dom	10.04.	09.30 Uhr	Pontifikalamt mit Prozession zu Palmsonntag (B + WB + B em.)
Würzburg, Dom	11.04.	14.00 Uhr	Tag der Besinnung – Einstimmung in die Karwoche (B + WB)
Würzburg, Dom	11.04.	17.30 Uhr	Missa Chrismatis (WB + B em.)
Würzburg, Marienkapelle	12.04.	19.00 Uhr	Gedenken Sant' Egidio (B)
Würzburg, Dom	14.04.	08.00 Uhr	Trauermette (B + WB)
Würzburg	14.04.	12.00 Uhr	Angelusgebet – Radio Horeb (WB)
Würzburg, Arme Schulschwestern	14.04.	17.30 Uhr	Feier des letzten Abendmahls (B em.)
Würzburg, Dom	14.04.	19.30 Uhr	Messe vom letzten Abendmahl (B + WB)
Würzburg, Dom	15.04.	08.00 Uhr	Trauermette (B + WB)
Würzburg, Dom	15.04.	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi (B + WB)
Würzburg, Arme Schulschwestern	15.04.	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi (B em.)
Würzburg, Dom	16.04.	08.00 Uhr	Trauermette (B + WB)
Würzburg, Arme Schulschwestern	16.04.	20.00 Uhr	Feier der Osternacht (B em.)
Unterhohenried	16.04.	21.00 Uhr	Feier der Osternacht (WB)

Würzburg, Dom	16.04.	21.30 Uhr	Feier der Osternacht (B)
Wülfingen	17.04.	08.00 Uhr	Osterfeier (WB)
Würzburg, Arme Schulschwestern	17.04.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Fest der Auferstehung (B em.)
Würzburg, Dom	17.04.	10.00 Uhr	Pontifikalhochamt zu Ostern (B)
Haßfurt	17.04.	10.00 Uhr	Osterfeier (WB)
Würzburg, Dom	17.04.	17.00 Uhr	Pontifikalvesper zu Ostern (B + WB + B em.)
Würzburg, Arme Schulschwestern	18.04.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Fest der Auferstehung (B em.)
Würzburg, Dom	19.04.	12.00 Uhr	5 nach 12 (WB)
Würzburg, Dom	20.04.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, telefonisch	22.04.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B em.)
München, Schloss Nymphenburg	22.04.	18.00 Uhr	Einladung zu Empfang und Diner von Herzog Franz von Bayern anlässlich des Ordenshauptfestes (B)
München, Residenz Hofkapelle	23.04.	09.45 Uhr	Ordenshauptfest des Königlich Bayerischen Hausritterordens (B)
Schweinfurt, Sankt Anton	24.04.	10.00 Uhr	Altarweihe (B)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	25.04.		Ständiger Rat der Deutschen Bischofskonferenz (B)
Würzburg, Himmelspforten	25.04. bis 26.04.		Diözesane Liturgiekommission (WB)
Instagram-Talk	26.04.	17.00 Uhr	#ausgetauscht (B)
Würzburg, Bischofshaus	27.04.	09.30 Uhr	Diözesane Liturgiekommission (B)
Würzburg, Körper- behindertenzentrum	27.04.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Kloster Oberzell	27.04.	15.30 Uhr	100. Jubiläum der Berufsgruppe der Pfarrhausfrauen (B)
Bergtheimfeld	28.04.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Priesterseminar	28.04.	17.00 Uhr	AG Vision (B)

Frankfurt	28.04. bis 29.04.		Synodalforum „Priesterliche Existenz heute“ (WB)
Würzburg	29.04.	16.00 Uhr	KNA Redaktionskonferenz (B)
Würzburg, Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried	30.04.	09.00 Uhr	Diözesanforum „Kirche im Umbruch – Vision für das Bistum Würzburg“ (B + WB)

Geburtstage und Jubiläen im April

13.04.	40. Weihetag	Pfarrer Dr. Paul Julian
26.04.	70. Geburtstag	Pfarrer Robert Borawski
29.04.	80. Geburtstag	Professor em. Dr. Reinhold Bärenz

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.